



scharinger
consulting

e-Mobility Fachkonferenz 2020

Für Fuhrparkbetreiber und
Flottenmanager

16. – 17. September 2020



Konferenz digital:
www.e-fachkonferenz.at

Sehr geehrte LeserInnen, liebe Freunde der eMobility!

In einem mehr als schweren Jahr für Wirtschaft, Industrie und die Bürger dieses Landes und trotz vieler Auflagen und Einschränkungen, konnte die 1. e-mobility Fachkonferenz 2020 in Teesdorf überaus erfolgreich durchgeführt werden.

Drei nationale Partner haben sich für die Vorbereitung dieser Konferenz zu einer Kooperation zusammengeslossen und nach 6 Monaten Vorbereitung konnte die Fachkonferenz mit einer Leistungsschau der Industrie und dem Testen von über 40 BEV und PHEV Fahrzeugen am 16. Und 17. September 2020 in Szene gesetzt werden.

Den drei Kooperationspartnern, bestehend aus dem Fuhrparkverband Österreich, der Bundesinitiative eMobility Austria und Scharinger Consulting, ist trotz der derzeitigen Lage durch Covid 19 eine in dieser Form

einzigartige Konferenz gelungen, die der jeweils Einzelne nicht zu Wege gebracht hätte.

Maskenpflicht im Innenbereich, Desinfektion und Abstandregelung, hinderte keinen der über 160 Besucher und über 40 Ausstellungspartnern aus Industrie und Importeuren die Konferenz zu besuchen.

Für die e-mobility Fachkonferenz konnten nationale und internationale Experten und Referenten für die Fachvorträgen gewonnen werden.

Der Themenbogen spannte sich über verkehrspolitischen Rahmenbedingungen, zur TCO-Rechnung, den fiskaltechnischen Rahmenbedingungen, der Logistik, bis zu Lösungen für das Laden in den Anwendungsbereichen Fuhrpark- und Flottenmanagement.

Mit der Begrüßung der Gäste durch Herrn Staatssekretär Dr. Magnus Brunner, welcher auf die Herausforderungen in Bezug auf Mobilität und Klima im Rahmen der Paris-Zielsetzungen einging, wurde die Fachkonferenz eingeleitet. Er endete mit guten Wünschen für die Konferenz, an die Gäste und Aussteller und an das Konferenzteam. Auch die Ländervertreter von Niederösterreich und Burgenland, Herr DI Christian Popp und Herr DI Hannes Klein, unterstrichen in ihren Grußworten die Bedeutung solcher Initiativen.

Mit der Begrüßung der Teilnehmer durch das Organisationsteam wurde die erste e-mobility Fachkonferenz, nicht ohne auf die COVID Maßnahmen und den Appell an alle Teilnehmer den Abstand zu halten, eröffnet.

Liebe Leser, genießen sie die vorliegende Nachlese zur 1. E-mobility Fachkonferenz in Österreich und wir freuen uns auf ein mögliches Zusammentreffen im nächsten Jahr. Mit herzlichem Dank an alle Unterstützer die diese Konferenz ermöglichten, das Konferenzteam.



Eröffnung: HStS Dr. Magnus Brunner, LL.M



Christine Scharinger,
Scharinger Consulting e.U.



Über 160 Gäste



5 Impulsvorträge
nationaler Experten



Marcella Kral,
Vorstand Fuhrparkverband Austria



21 Podiumsdiskutanten



Über 40 Fahrzeuge
neuerster Generation



Helmut-Klaus Schimany,
Vorstand Bundesinitiative eMobility Austria



Über 250m²
Leistungsschau



Konferenztag 1 „eMobility und erneuerbare Energie als Baustein des Konjunkturprogramms“ – „Ziele und Chancen für eine klimafreundliche Zukunft bis 2040“

Frau Henriette Spyra, Direktion Science und Innovation des Umweltbundesamtes, leitete die Konferenz mit ihrem Impulsvortrag ein. Klein zu sehen, jedoch gut zu verstehen erklärte Frau Spyra die Ziele und Chancen für eine klimafreundliche Zukunft bis 2040 über ein Live-Video-Call. „Am heutigen Tag sehen wir eine deutliche Zielanhebung in Bezug auf die CO₂ Einsparungsziele auf europäischer Ebene im Klimabereich“, mit diesen Worten startet sie ihren Vortrag. Grund war die Ankündigung der Präsidentin der Europäischen Kommission, Ursula von der Leyen, im europäischen Parlament zu den neuen Zielen auf EU-Ebene. Fr. Spyra antwortete daraufhin mit folgendem Satz: „Ziele sind gut, jedoch müssen auch konkrete Schritte dahin gesetzt werden.“ Förderungen im privaten und im gewerblichen Bereich sowie das Integrieren der Ladeinfrastruktur im Wohnbau, welches dank BMK und dem Justizministerium derzeit erarbeitet wird, gehören mit dazu. Frau Spyra meint, „Auch viele kleine „Schrittchen“ ebnen den Weg zu einem klimaneutralen Österreich 2040.“ Das österreichische Konjunkturprogramm, welches international hohe Beachtung findet, kommt laut Herrn Dr. Jürgen Schneider, Sektionschef des BMKs, äußerst gut an. Die Investitionsprämie von 14% im Bereich ökonomischer Investition für Unternehmen ist besonders attraktiv. Die Folge darauf, bereits nach wenigen Tagen war die erste Milliarde Euro der Förderungen ausgeschöpft. Diese Prämie soll den kleinen und

mittelständischen Unternehmen in dieser außerordentlichen Zeit helfen, klimafreundliche Investitionen umzusetzen. Christian Popp bekundet, Niederösterreich ist, alle Bundesländer betrachtet, das erfolgreichste Bundesland auf Landesebene im Bereich Wachstum E-Mobilität. Das Land Niederösterreich arbeitet hier mit dem landeseigenen Energieversorgern eng zusammen, um diese Ziele zu erreichen. „Die eNu bildet dabei sicherlich einen Meilenstein“ wie Herr Schimany nochmals deutlich erwähnt. Niederösterreich hat seit dem Jahr 2010 die Elektroinitiative, sowohl im privaten als auch im gewerblichen Sektor möglichst stark forciert. DI Christian Popp, Amt der NÖ Landesregierung, betont den zusätzlichen Förderbonus von 1000 Euro des Landes, welcher zu dem Bonus des Bundes und der Autoindustrie von 5000 Euro addiert wird. Dies ist ein Teil, warum fast ein Viertel der in Österreich 2020 zugelassen Elektrofahrzeuge in Niederösterreich unterwegs sind. Wichtig für den Weg zur postfossilen Mobilität ist aber auch der Fokus auf den Güterverkehr. Hier müssen innovative Logistikkonzepte landesweit angestoßen werden. Nur zusammen mit dem wesentlichen Baustein Elektromobilität und organisatorischen sowie logistischen Lösungen, wird man das Gesamtziel einer Klimaneutralität 2040 erreichen können. Im Bundesland Burgenland wird bereits an einer Gesamtverkehrsstrategie gefeilt, diese soll in der ersten Jahreshälfte 2021 fertiggestellt werden. Hier wird die E-Mobilität definitiv eine große

Bedeutung einnehmen, so DI Hannes Klein, Referat Gesamtverkehrsplanung Land Burgenland. In der Elektromobilitätsstrategie, welche auch in den Startlöchern steht, wird genau erklärt, wie das Land Burgenland diese Ziele bis 2030 erreichen will. Landesweite Installation von Ladestationen in enger Kooperation mit der Energie Burgenland und Kommunen. Sowie bis 2030 die höchste Dichte an E-Fahrzeugen in Österreich, so das Ziel der Strategie. DI Theresia Vogl, Geschäftsführerin des Klima- und Energiefonds, betont nochmals die Worte von Frau Spyra, dass es wirklich wichtig ist, auch das Tempo zu erhöhen, um diese Ziele zu erreichen. Die Lösungen im gewerblichen Bereich liegen jedoch nicht mehr nur an der Anschaffung von eFahrzeugen, sondern auch viel mehr an integrierten Systemen. Unternehmen wollen ihren eigenen Strom für ihre Fahrzeuge erzeugen und suchen nach Lösungen in diese Richtung. Dadurch ist die Sektorenkopplung ein brandaktuelles Thema, welches viel stärker in den Fokus rückt. Ihr Wunsch: Die Bewahrung vor einem Transformationsversagen österreichischer Unternehmen bei einem raschen Mobilitätswechsel. Denn wenn österreichische Zulieferunternehmen nicht mehr deutsche Automarken beliefern, brauchen sie eine Möglichkeit, statt Teile für konventionell betriebene Fahrzeuge auch Teile für Elektroautos produzieren zu können. Ihr Kredo: Erhalten und gezielte Transformation und Ausbau der Wertschöpfungsanteile in Österreich und Nutzung des eigenen Know

How's im Land. Neben den anerkannt guten Förderungen in Österreich sieht jedoch Herr Dr. Pesau, Geschäftsführer des Arbeitskreises der Automobilimporteure, doch noch Handlungsbedarf in einigen nicht unwichtigen Details. Die Investitionsprämie war im ersten „Wurf“ eher „undurchschaubar“ – die ausgewiesenen Gewichtsgrenzen und Wertgrenzen verhinderten eine klare Zuordnung. Dieses Problem konnte zwischenzeitlich nur durch massive Anstrengung der jeweiligen Kabinette gelöst werden. Wenn man Zero-Emission Fahrzeuge least, was 80-90

Prozent aller E-Fahrzeuge betrifft, sind diese grundsätzlich von der Investitionsprämien ausgeschlossen, es sei denn der Leasinggeber beantragt diese und gibt sie an den Leasingnehmer weiter. Genau damit vergibt man äußerst viel Potential. Wenn Österreich gezielt auf E-Mobilität umstellen möchte, sind jedoch auch die dafür erforderlichen Energieressourcen zur Verfügung zu stellen. Den damit verbundenen Bedarf zu decken wird ebenso eine Herausforderung wie die Elektrifizierung selbst. Mag. Robert Feierl von der WKO, bekundet in der Fachkonferenz, dass

dieser Ausbau an erneuerbarer Energie nach seiner Einschätzung möglich sein wird. Der Faktor Anreize vs. Regulierung wird durchgehend erwähnt. Frau Spyra unterstützt Anreizsysteme und sieht erst nachgeordnet unterschiedliche ordnungspolitische oder fiskalpolitische Maßnahmen. „Wir müssen Klimaziele und die damit verbundenen Bedingungen wie ein neues Kapitel in einem Buch sehen und dürfen nicht in eine gegenseitige Abwehrhaltung fallen.“

Für den Impulsvortrag: Frau Henriette Spyra B.A., M.A



Konferenztag 2, PANEL 1 „Einsatz von eFahrzeugen (Flotten) in der Zustellung und im Verteilerverkehr“

Die bestehenden Anreizsysteme sind schon „richtig gestrickt“, vor allem durch den Verfall der Normverbrauchsabgabe bei E-PKW. E-Nutzfahrzeuge fallen in der Kostenrechnung jedoch immer noch teuer aus, da konventionell betriebene Nutzfahrzeuge ebenfalls vorsteuerabzugsberechtigt sind. Diese sind im Vergleich der Anschaffung günstiger und werden es auch noch einige Zeit bleiben. Im Bereich einer gesamtwirtschaftlichen Betrachtung setzt sich jedoch das e-Fahrzeug mittlerweile deutlich gegenüber einem „Verbrenner“ durch. Der abschließende TCO Tipp von Herrn Mag. Engleitner: „Strecken Sie sich nach der Decke!“ Der Faktor CO₂ bekommt ein immer größer werdendes Preisschild. Es gilt hier und heute vorzubauen, bewusst zukünftige Entwicklungen einzuplanen, da ein kommendes Fahrzeug länger im Fuhrpark sein wird und niemand ist erfreut, wenn sich böse

Überraschungen einstellen. Ing. Manfred Münzberger, Vorstand der BiEM / GF und Eigentümer der EBE Mobility & Green Energy GmbH. Seit 2013 beschäftigt sich Münzberger mit der Ladeinfrastruktur im privaten, öffentlichen und im gewerblichen Bereich. In Zukunft wird es kein Tanken an der Tankstelle mehr geben, sondern Multistopps wie z.B. beim Einkaufen, auf Raststationen, etc. Sektorenkopplung wird in Zukunft immer wichtiger, nicht nur das Laden, auch die Gewinnung des Stromes, der Speicher und alles was damit verbunden ist, wird zukünftig eine noch größere Rolle spielen. Schnellladepunkte sind nicht immer nötig, wenn man beachtet, dass ein Großteil aller Fahrten täglich nicht mehr als 50km betragen. Wichtig ist, dass Betriebe ihre genaue Nutzung und Anforderung kennen, um das ideale und kostenattraktivste System zu wählen. Nicht so viel kW wie möglich ist hier das Schlagwort,

sondern so viel wie notwendig. Sinnvolle Ladeleistungen definieren und ein Lastmanagement für ein gesteuertes Laden vorsehen. Den größten E-Fuhrpark besitzt die Post AG in Österreich mit über 1.800 Fahrzeugen landesweit. Den ersten Vergleich den Bernd Willmann von der Österreichischen Post AG nennt ist im TCO-Bereich. Konventionell angetriebene Zustellfahrzeuge standen innerhalb von 2 Jahren durchschnittlich 7-mal in der Werkstatt. Zum Vergleich e-Fahrzeuge standen maximal 3-mal in dieser Zeit auf der Hebebühne. Hier sind bereits Service und Reifen inkludiert! Aus den Erfahrungswerten der letzten 10 Jahren kann Herr Willmann sagen, dass ein Elektrofahrzeug im Betrieb bereits heute günstiger ausfällt als ein Verbrenner. Die österreichische Post AG wählt als Präventionsmaßnahme für den Faktor Reifenabnutzung, eine Abflachung der Drehmomentkurve. Grünes Graz, so heißt das

neue vorbildliche Projekt der Post AG. Das Ziel ist eine komplett CO₂-freie Zustellung im Raum Graz mit 65 Fahrzeugen, 11 DC-Wallboxen und 54 AC-Wallboxen. Statt einen alten LKW zu verschrotten, „recycelt“ Hermine Resch, Geschäftsführerin von Temmel, ihren LKW mit einem grünen Gedanken. Bestehende Ressource umzubauen und weitere Jahre und damit weitere tausende Kilometer zu nutzen, ist wohl wirklich Nachhaltigkeit zu Ende gedacht. Heute hat Temmel 3 Elektro-LKWs im Fuhrpark. Das Wichtigste ist die Anforderungen zu spezifizieren: Wie sieht die Topografie aus? Was sind die Anforderungen der Kunden? Welche Distanzen müssen gefahren werden? Einspurig und elektrisch Pizza liefern, so macht das Gerald Windisch seit 2012 in Innsbruck und Umgebung. In der Spitzenzeit waren es 14 einspurige E-

Fahrzeuge, die das Essen ausliefern. Anfangsschwierigkeiten hatte Windisch vor allem beim Service der e-Roller und mit den Akkus. Service Partner gab es 2012 keine und nur durch akribische Suche und Improvisationsgabe fanden sich in der Anfangszeit Lösungen. 2019 hat Windisch sein Pizzaservice verkauft. Mit einem bis dahin ausgeklügelten und wirtschaftlich sehr erfolgreichen elektrifizierten Fuhrpark. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Sein Tipp: Heute ist der „harte Weg“ nicht mehr notwendig. Produkte und Lösungen sind in belastbarer und verfügbarer Qualität mittlerweile vorhanden. Jetzt heißt es umsetzen. Intelligentes Lastenmanagement wird von Ute Teufelberger von der EVN hier nochmals betont. Unternehmen müssen sich zurzeit klar die Frage stellen, welche Autos benötige ich im Fuhrpark schneller

und welche kann ich langsamer laden? Welche Lademöglichkeiten kann ich für welches KFZ verwenden? Laut Schimany verfügen über 70 Prozent aller Klein- und Mittelbetriebe im städtischen Bereich, wie z.B. Bäcker, Installateure, über keine Lademöglichkeit, da diese keinen Ladehof oder Garage besitzen. Gezielt Ladeinfrastruktur für Gewerbe im öffentlichen Raum aufzubauen – ist wohl eines der Gebote zum Wechsel. Der Wunsch von Patrizia Valentini aus dem Publikum an alle Ladestellenbetreiber und Energiefirmen: „Ich würde gerne, wenn ich an der Ladesäule vorbeifahre, den Preis sehen!“ Die Komplexität der Preisgestaltung beim Laden verwirrt viele Personen.

Für die Impulsvorträge: Mag. (FH) Nikolaus Engleitner; Ing. Manfred Münzberger, MSc



Konferenztag 2, PANEL 2 „eDienstwagen – wie kann ein Umstieg gelingen? Was ist zu beachten!“

„Im ersten Halbjahr 2020 war erstmals der Anteil erneuerbarer Energien am europäischen Strommarkt größer als fossile Energieträger. „Das verdient einen Applaus!“ So startete Christine Scharinger, Scharinger Consulting, ihren Impulsbeitrag. Der Fuhrpark der Zukunft muss an Produktivität gemessen werden. Welche Straßen werden genutzt, was ist der effizienteste Weg, um von A nach B zu gelangen. „Es ist äußerst bemerkenswert, wir halten hier Vorträge über die E-Mobilität und am Testgelände sind gerade 40 Autos unterwegs.“ Eine derartige Vielfalt in der Flotte wäre vor einer gewissen Zeit nicht vorstellbar gewesen. Die Kombination des

Fuhrparks mit dem öffentlichen Verkehr wird zukünftig eine größere Rolle in der Mobilität spielen. Wir benötigen nicht immer eine 100 prozentige Routenabdeckung, denn eine Kombination kann weitaus kostengünstiger und effizienter sein. Mit der Lastspitzenminimierung muss weitaus planbarer umgegangen werden, sieht Mag. Franz Haller von DAGOPT, Optimization Technologies. Mehrkosten durch effizientere Planung der Lastspitzen vermieden werden. Fuhrparkmanager müssen wissen, wann ihre Fahrzeuge ankommen und darauf ihre Ladesysteme anpassen. Höhere Ladeleistungen schlagen sich mit einem Vielfachen auf das Konto.

„Kosten für Spitzenwerte werden in den nächsten Jahren weiterhin steigen“, genau deshalb ist eine frühestmögliche Anpassung notwendig. Die Akzeptanz der Mitarbeiter von Elektrofahrzeugen bei der Uniqa hat sich in den letzten zwei Jahren grundlegend geändert: „Anfangs ist die Nase hoch und anschließend wollen sie nicht mehr aussteigen“ so Mag. Bernhard Spitaler, Leiter Einkauf & Fuhrpark Uniqa. Auch die Änderungen zur Car Policy war ein langer, aber mittlerweile sehr erfolgreicher Weg. Die kW-Werte werden darin ausgelassen und durch CO₂- und Budgetwerte ersetzt. Ein detailliertes Fahrerprofil wird nur dann erstellt, wenn der Mitarbeiter

mit der Auswahl nicht glücklich ist. Dies war jedoch noch nicht nötig, betont Herr Spitaler. 90.000 km in einem Jahr mit einem Renault Zoe hört sich vielleicht futuristisch an, aber genau diese Laufleistung erreichte das Fahrzeug im Schichtdienst aus dem Fuhrpark von Energie Burgenland, so Alexander Prandler, Leiter Einkauf und Logistik bei Energie Burgenland. Und diese 90.000 km wurden bei Weitem günstiger „abgespult“ als mit einem Verbrenner. Um die neue Car Policy bei der Energie Burgenland zu erfüllen, mussten die bestehenden TCO-Berechnungen geändert werden. Mit rund 700 rein elektrischen Fahrzeugen bewirtschaftet INSTADRIVE einen der größten elektrischen Fuhrparks in Österreich. Der Plan, laut Philipp Halla, Geschäftsführer von INSTADRIVE, ist in den nächsten 2 Jahren auf 2500 e-Fahrzeuge zu kommen. „Ladelangeweile und Reichweitenangst spielt keine Rolle mehr!“ Mit einem vollgeladenen e-Fahrzeug kommt man bereits heute eine ganze Woche aus, bekräftigt Herr Halla. Die Abrechnungsstruktur, so der Wunsch, gehört verbessert. Zahlreiche verschiedene Ladekarten und keine

klaren Kostenaufstellungen für den Strom beschwert vielen Menschen den Umgang mit einem Elektrofahrzeug. Roland Leitner, Leiter Porsche Bank Flottenmanagement, verdeutlicht das Thema der detaillierten Fuhrparkanalyse. Welche Fahrerprofile gibt es? Wie ist die aktuelle Kilometerleistung der einzelnen Fahrer? Ist eine Ladeinfrastruktur bereits vorhanden? Basierend auf dieser Analyse wird zukünftig jeder Fuhrparkmanager die Fahrzeuge auswählen. Laut den Erfahrungen von Herrn Leitner gibt es 2 Kategorien von Firmen. Unternehmen die in ihrer Car Policy bereits eine Mindestanzahl von e-Fahrzeugen angeben. Die andere Kategorie ist gegen den Kauf von e-Fahrzeugen. Genau hier leistet der Staat einen Teil der Überzeugung bereits mit Förderungen. In einem Paket betrachtet, werden bei hohen Laufleistungen e-Fahrzeuge durch die geringeren Servicekosten deutlich attraktiver. Die Pannensituation, aus Erfahrungswerten so DI Oliver Schmerold, Direktor ÖAMTC, ist bei Elektrofahrzeugen deutlich geringer verglichen mit konventionell betriebenen Fahrzeugen. Zum Thema Leasing gibt es eine

divergente Situation. Die Bewertung von Restwerten fällt zurzeit bei e-Fahrzeugen noch sehr unterschiedlich aus. Dies liegt an der geringen Erfahrung und noch überschaubaren Daten zu bisherigen Transaktionsmeldungen, erklärt Herr Madas von Eurotax Österreich. Die Antwort der Experten ist, dass sich das Problem der Restwerte bald ändern wird, da immer mehr e-Fahrzeuge auf den Straßen unterwegs sind und sein werden. Eine baldige Neuberechnung der Leasingverträge für e-Fahrzeuge wäre hier die Bitte aus dem Publikum. Neben den sehr lebhaften und informativen Vorträgen und Podiumsdiskussionen wurden auch zahlreiche Fragen aus dem Publikum eingebracht und diskutiert. Mit dem breiten Format Fachkonferenz, Ausstellung und Testfahren, zeichnete sich die Veranstaltung durch ein sehr klares Setting in Bezug auf Zielgruppe, Erfahrungen und Lösungen aus. Format und Inhalte konnten überzeugen und lassen eine vielversprechende und interessante Wiederauflage für 2021 erwarten.

Für die Impulsvorträge: Christine Scharinger; Mag. Franz Haller.

Die Veranstalter:



Die BiEM ist die größte nationale B2B Plattform für eMobility, erneuerbare Energie und Intermodalität in Österreich. Gegründet 2013 in Wien, und seit 2019 auch mit Niederlassungen in Innsbruck und Graz. Die BiEM hat sich dem Aufbau der eMobility und der Mobilitätswende verschrieben und ist das größte Kompetenznetzwerk auf nationaler Ebene. Die Konferenzen und Dialoge der BiEM treffen aktuelle Themen, wie z.B. Flottenumstellung, Awareness, Mobilitätstransformationen, Sektorenkoppelung und verkehrspolitische Rahmenbedingungen. Weitere Informationen: www.biem.at



Der Fuhrparkverband Austria (FVA) versteht sich als Sprachrohr, Netzwerk und Kompetenzpartner für Fuhrparkverantwortliche in Österreich. Mit Events, Seminaren und Webinaren wird einerseits der Gedanken- und Erfahrungsaustausch innerhalb der Fuhrparkbranche gefördert, andererseits erhalten fuhrparkbetreibende Unternehmen über den Verband fundierte Informationen zur Verbesserung der Verwaltung ihrer eigenen Firmenflotte. Aktuell zählt der FVA 70 Mitglieder, die knapp 20.000 Firmenfahrzeuge in Österreich verwaltet und im Rahmen der Unternehmensmobilität betreiben. Seit der Gründung im Jahr 2017 wurden 40 Veranstaltungen abgehalten. Weitere Informationen: www.fuhrparkverband.at



Scharinger Consulting e.U. ist ein Dienstleistungsunternehmen, das mit Kunden gemeinsam einen Zero Emission-Weg plant und Sie bis zur Realisierung begleitet. Sei es beim Start neuer Mobilitätslösungen oder beim Einsatz von innovativen und effizienten Energielösungen im Betrieb, in der Kommune oder im privaten Haushalt durch Optimierung von Energieverbrauch und Kosten. Passende Green Finance-Konzepte können dabei bei der Umsetzung zur CO₂-Neutralität aktiv unterstützen und umgesetzt werden. Weitere Informationen: www.cscharinger.com

Herzlichen Dank unseren Vortragenden und Podiumsdiskutanten



Hermine Resch:
Geschäftsführung der
Herbert Temmel GmbH



Mag. Philipp Halla,
MBA: Geschäftsführer
der Instadrive GmbH
und Vertical eMobility
GmbH



DI Christian Popp:
Vorsitzender des Auf-
sichtsrates der NÖ
Verkehrsorganisation
GmbH



Henriette Spyra B.A.,
M.A.: Fachliche
Leiterin (Director
Science & Innovation)
des
Umweltbundesamts



Mag. Franz Haller:
Geschäftsführer der
DAGOPT Optimization
Technologies GmbH



Alexander Prandler:
Leitung der Abteilung
Einkauf und Logistik
der Energie Burgend-
land Dienstleistung u.
Technik GmbH



MMag. Ute Teufelberger:
Vorsitzende der BEÖ



DI Hannes Klein:
Projektleiter der
Regionalmanagement
Burgenland GmbH -
RMB



DI Oliver Schmerold:
Verbandsdirektor des
ÖAMTC



DI Theresia Vogl:
Geschäftsführerin des
Klima- und
Energiefonds



Roland Leitner:
Leiter des
Flottenmanagements
der Porsche Bank AG



Dr. Jürgen Schneider:
Leiter der Sektion
Klima- und
Umweltschutz im
Bundesministerium für
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und
Technologie



Dr. Magnus Brunner,
LL.M.: Staatssekretär
im Bundesministerium
für Klimaschutz, Um-
welt, Energie, Mobili-
tät, Innovation und
Technologie



Mag. Robert Madas:
Valuation Insights
Manager AT&CH bei
der Eurotax Österreich
GmbH



Mag. Bernhard Spitaler:
Leiter von Einkauf und
Verwaltung der UNIQUA
Insurance Group AG



Mag. (FH) Nikolaus
Engleitner: Inhaber der
NiMiCo und COO bei
Alphabet Austria



Ing. Manfred Münzberger
MSc: Vorstand der BieM
Bundesinitiative
E-Mobility Austria und
Geschäftsführer der EBE
Mobility & Green Energy
GmbH



Ing. DI(FH) Bernd Willmann
MSc: Leitung von Technik,
E-Mobilität & Innovation
der Österreichischen Post
AG



Mag. Robert Feierl,
MSc, MAS: Executive
Director bei Feierl
Herzele GmbH



Dr. Christian Pesau,
MBL: Geschäftsführer
des Verbands der
Automobilimporteure



Gerald Windisch:
Vorstand der
Bundesinitiative
eMobilität
Österreich BieM/BieM
West

Mit besonderem Dank an unsere Kooperationspartner

klimaaktiv



 Bundesministerium
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie



Impressum

BieM Austria, Ybbsstraße 24/12. 1020 Wien

ZVR-Zahl: 269056460

Fuhrparkverband Austria, Sechsschimmelgasse 4/8, 1090 Wien

ZVR-Zahl: 1237175326

Scharinger Consulting e.U., Spittelbreitengasse 30/28, 1120 Wien

Die inhaltliche Koordination erfolgte durch DI Barbara Kienmayer

M: office@biem.at

Konferenzhomepage: www.e-fachkonferenz.at

Redaktion: Das Veranstaltungsteam

Fotos: Lukas Tobler

Design & Druck: SP-Medien e.U. | www.sp-medien.at

Wir möchten darauf hinweisen, dass aus Gründen der leichteren Lesbarkeit auf diesen Seiten die männliche Sprachform verwendet wird. Sämtliche Ausführungen gelten natürlich in gleicher Weise für die weibliche.